

Was nun?

Gedanken zum Jahreswechsel 2020/2021



So ruhig war es in Berlin noch nie. Nur wenige Böller und kaum Sternenregen am Himmel. Zwei einsame Moderatoren des ZDF vor dem Brandenburger Tor. Kein „Freude schöner Götterfunken!“. Kein „Seid umschlungen Millionen!“ Kein Prosten in der Kneipe. Kein Küsschen. Abstand ist geboten. Die Berliner zu Hause. Darf man eigentlich noch mit Sekt anstoßen? Ja, aber nur im engsten Familienkreis oder per Videoschalte. Was ist wohl der sehnlichste Wunsch zu diesem Silvester für das neue Jahr?

Bleiben Sie gesund! Pass auf dich auf! AHA!

Und natürlich: Wann ist das endlich vorbei, wann wird es wieder ein normales Leben geben?

Deutschland und der Rest der Welt im Lockdown. Und das nun schon seit März des Jahres. Nur eine kurze Unterbrechung gab es im Sommer und Frühherbst. Die Pandemie hat uns im Griff. Eine epidemische Notlage wurde verkündet. Die Peitsche der Angst mit täglichen Zahlen der Infizierten und Toten schwingt über uns, maßgeblich getrieben von Virologen, Statistikern, Politikern und Medien. Die Kurven steigen, sie sinken nicht, niemand kann sagen, warum eigentlich. Wellen rollen über uns. Keine wirkliche Analyse gibt es, wer sich wie und wo ansteckt, welche Maßnahmen erfolgreich sind, welche nicht. Tröpfchen, Aerosole oder doch aus der Luft oder am Geländer? Sind wir alle zu undiszipliniert, zu wenig nur zu Hause, sondern noch zu oft auf Arbeit, in der Schule oder im Bus oder Supermarkt? Warum plötzlich auch in Sachsen, Thüringen und Brandenburg, wo doch im Frühjahr fast gar nichts war? Warum bleibt Bayern Hotspot, warum in Altenheimen, wenn doch vulnerable Gruppen besonders geschützt werden sollen? Wir geben uns keine Hand mehr, küssen und drücken uns nicht, besuchen uns kaum, trauen uns nur in dringenden Fällen zum Arzt, telefonieren und begegnen uns per Video. Als AHA-Weihnachtsmann habe ich Kindern mit der Rute hinterm Zaun zugewunken. Die Enkel füttern uns übers Handy: Hallo, Oma! Seit Monaten besuchen wir kein Konzert oder Theater, seit November sind alle Kneipen und Kinos wieder zu, Fitnessstudios, Schwimmhallen, Saunen, Bordelle sowieso, seit Dezember auch die Läden und Shopping-Malls. Schwimmen und Reha-Sport fällt aus. Wir waschen uns ständig die Hände und maskieren uns, starren auf die Fernsehnachrichten oder aufs Handy in der Sehnsucht auf hoffnungsvolle Meldungen. Aber die Zahlen steigen und steigen. Nur wenn die überforderten Gesundheitsämter an Wochenenden und Feiertagen weniger melden, gibt es einen Knick in den Kurven. Hilfspakete in Milliardenhöhe wurden geschnürt, im Bundestag ein neues Bevölkerungsschutzgesetz mit vielen

Ermächtigungen für die Regierung beschlossen. Unser Corona-Wortschatz wächst von Tag zu Tag. Pappkameraden sitzen in Studios und Stadien. Der Jubel kommt aus der Konserve. Kaum gibt es einen Impfstoff und werden die ersten gepiekt, zweifeln viele, ob es wirklich hilft, und wird mit Privilegien für Geimpfte gewinkt, jedoch mit ewigen Einschränkungen gedroht, falls man zögert und auf verlässlichere Daten wartet. Am Jahresende zu wenig Impfstoff, die Impfböden nicht ausgelastet. Es tobt ein Krieg mitten im Frieden. Täglich sterben weitere Menschen. Dabei sieht das Virus auf den Bildschirmen so wunderschön aus.

Und gab es auch noch anderes als Corona?

Die Zeitungen mühen sich mit ihren Schlagzeilen, uns von der Pandemie abzulenken: Trump ist fast weg, wehrt sich noch gegen eine verlorene Wahl, Biden und Harris die neuen Hoffnungsträger, die Briten steigen aus der EU aus und schließen im letzten Moment einen Handelsvertrag mit der EU und vermeiden einen NO-Deal. Die USA, die EU und die deutsche Bundesregierung beschließen Schulden in schwindelerregenden Höhen. Gleichzeitig steigen aber auch die Aktienkurse. Deutschland und Russland bauen die Gasleitung durch die Ostsee trotz angedrohter amerikanischer Sanktionen weiter. In Moria brannte es im Flüchtlingslager, in Beirut flog ein Hafen in die Luft, Aserbaidschan holte sich von Armenien früher verlorene Gebiete zurück, in Äthiopien gibt es wieder, in Syrien und Nahost immer noch Krieg, im Iran wurde ein hoher Militär von den USA ermordet. Im Mittelmeer ertrinken weiter Flüchtlinge aus Afrika, in Griechenland und Italien, auf Gran Canaria hocken solche an der EU-Außengrenze ohne Aussicht auf ein besseres Leben, in Afrika verhungern weiter Kinder. Israel schließt mit Billigung der USA plötzlich Verträge mit arabischen Feinden. China baut seine Weltmacht mit einer Freihandelszone und einem Vertrag mit der EU weiter aus, fliegt zum Mond und streitet sich mit Vietnam und Indien. Lukaschenko in Belarus hält sich immer noch an der Macht, die Opposition protestiert seit Monaten. In Polen streitet man um das Recht auf Abtreibung, in Argentinien wird es durchgesetzt. Das Eis in der Arktis schmilzt, In Sibirien taut der Dauerfrostboden, Skigebiete in Österreich und Deutschland sind überlaufen, in der Taiga und Australien brennt der Wald, bei uns vertrocknet er. Die Sommer werden heißer, die Winter wärmer. „Fridays for future“ ist zeitweise auf den Straßen aktiv und wird durch Corona ausgebremst. In den USA kommt ein Schwarzer durch Polizisten zu Tode, weltweite Proteste, auch in Berlin. In Nizza, Paris und Wien gibt es neue Terroranschläge, in Hanau und Dresden werden Menschen auf offener Straße ermordet. In den deutschen Medien und der Amtssprache glaubt man, mit dem Gendersternchen einen Beitrag zur Gleichberechtigung aller Menschen zu leisten. Journalisten, Künstler und Politiker übertreffen sich in political correctness und werfen sich gegenseitig Rassismus und Antisemitismus vor. „Querdenker“ gehen ohne zu denken auf die Straße, um mit Verschwörungstheorien gegen die Maßnahmen der Regierung zur Eindämmung der Pandemie zu protestieren. Nazis, „Reichsbürger“ und andere Rechte sind unter ihnen. In Thüringen kam es zu einem Tabubruch, die AfD kürte für wenige Tage mit Stimmen der CDU und FDP einen FDP-Kandidaten zum Ministerpräsidenten. Eine CDU-Vorsitzende warf danach das Handtuch. Drei Männer streiten sich seither um ihre Nachfolge. Deutschland bereitet sich auf Wahlen im kommenden Jahr vor. Kandidaten für die Kanzlerschaft laufen sich warm, weil Merkel in Pension geht. Die Liste ist lang: Scholz, Merz, Laschet, Röttgen, Spahn, Söder, Baerbock, Habeck. Die Spekulationen über Koalitionen blühen: Schwarz-Grün, Grün-Schwarz, Schwarz-Grün-Gelb, Schwarz-Rot-Grün ... Die AfD zerlegt sich momentan selbst, die Linken streiten sich über ihr Programm, der SPD traut niemand mehr etwas zu trotz des Wahlsiegs in Hamburg. In Berlin wird ein neuer Bürgermeister gewählt werden, aus der Koalition Rot-Rot-Grün werden wieder konkurrierende Parteien, zwei Frauen kämpfen gegeneinander und gegen einen Mann. Deutschlands Fußballer verloren leidenschaftslos 0:6 gegen Spanien. Bayern München gewann das Triple. Olympische Spiele und Fußball-Europameisterschaft vertagt. Neugeborene heißen in diesem Jahr vor allem Mia, Emilia

oder Hannah, Noah, Benn oder Matteo. Der Berliner Flughafen BER öffnete nach vielen Jahren Verspätung und ist nicht ausgelastet. Meine Heimatstadt Chemnitz wurde als Kulturhauptstadt Europas 2025 vorgeschlagen.

Und was bleiben uns für Wünsche für das neue Jahr?

Zunächst: Hoffentlich werden wir und andere Familienmitglieder nicht angesteckt. Hoffentlich können mehr und mehr geimpft werden. Wir werden uns impfen lassen, wenn wir dran sind. Hoffentlich schwindet bald die Angst und wächst die Hoffnung auf ein normales Leben. Hoffentlich können wir endlich mal wieder unsere Kinder und Enkel in den Arm nehmen und die Familien besuchen. Hoffentlich können wir bald wieder ins Konzert, ins Kino und Museum gehen, können wir wieder organisierten Sport betreiben, wieder schwimmen oder eine Therme aufsuchen. Hoffentlich können wir bald wieder unsere Lieblingsorte besuchen und dort im Hotel übernachten. Hoffentlich findet bald meine verschobene Hüft-OP statt, damit ich wieder ordentlich laufen und mit dem Rad fahren kann. Wir werden sicher weiter Abstand halten, die Maske wird in vielen Fällen lange selbstverständlich sein, große Menschenansammlungen werden wir gewiss meiden und leider wird ein Saunabesuch noch lange Zeit unmöglich sein. Ins Flugzeug oder auf ein Kreuzfahrtschiff werden wir wohl nie mehr steigen. Die Bahn und Bus werden wir dem Auto vorziehen, wenn es Sinn macht und unsere Gesundheit nicht in Gefahr ist. Wir werden mehr bei kleinen Händlern einkaufen und auf Online-Bestellungen nicht verzichten.

Und werden politisch Lehren aus der Pandemie gezogen?

Das Gemeinwohl in der Gesellschaft und die Sicherung der Grundrechte der Bürger sollten oberstes Ziel sein. Dazu bedarf es des staatlich organisierten Umbaus vieler Bereiche der Gesellschaft: Gesundheitswesen und Pflege, Katastrophenschutz und örtliche Verwaltung, Schutz der Kultur und der Kulturschaffenden, Umstrukturierung der Tourismuswirtschaft und des öffentlichen Verkehrs, Arbeits- und Hygieneschutz in den Betrieben und Schulen, Digitalisierung der Verwaltung und des Bildungswesens, Förderung des städtischen Wohnungsbaus und der Infrastruktur für den öffentlichen Verkehr, für Fußgänger und Radfahrer, Vereinheitlichung der Schutzmaßnahmen in der EU, Aufwertung bestimmter Berufsgruppen durch Erhöhung der Mindestlöhne und der Tarife. Diese Umstrukturierungen sollten alle auch ökologische Komponenten einschließen, um den Verbrauch von Ressourcen weiter zu senken und die Klimaziele zu erreichen. Die Schuldenlasten der Pandemie sollten solidarisch geschultert werden und nicht die Geringverdiener und Bezieher von Renten und Fürsorgeleistungen belasten. Die Gewinner der Krise, nicht die Verlierer, sollten mehr zahlen. Wie welche Partei sich solchen Herausforderungen stellt, wird unsere Wahlentscheidung maßgeblich beeinflussen. Noch haben wir keine Wahlentscheidung getroffen.

Und was macht Corona mit uns persönlich?

Eine Halbschwester von Christa hatte Corona, die Schwiegermutter von Christas Sohn liegt auf der Intensivstation und wird beatmet. Wir sind bisher von der Krankheit verschont worden. Wir sind die meiste Zeit zu Hause, haben dicke Bücher gelesen, Konzerte von CD und Schallplatte gehört und Filme gesehen. Die Impressionisten im Museum Barberini haben wir virtuell besichtigt, mehrfach Ausstellungen im Schloss Biesdorf besucht. Die Rundgänge durch den Wörlitzer Park und die Schmetterlingsfarm in Trassenheide, durch Schloss Mirow und die Arbeitsräume von Hans Fallada und Gerhard Hauptmann bleiben uns in guter Erinnerung. Im Sommer waren wir unter Einhaltung der Abstandregeln wieder im Kino Union und hörten Texte von Heinrich Heine im Theater am Rand in Zollbrücke. Besuche empfingen wir aus Hamburg und Köln, aus St. Augustin, Leipzig und Köthen. Dreimal stiegen wir auf den Müggelturm und fuhren mit der Parkeisenbahn durch die Wuhlheide. Erste Versuche mit Videokonferenzen im Privaten waren anstrengend, aber erfolgreich. Jeden Tag haben wir die Corona-Zahlen dokumentiert, uns mit aktuellen Meldungen beschäftigt, eigene

Kommentare geschrieben und eine Corona-Wörtersammlung angelegt. Wir haben Masken genäht oder besorgt, die Blumen auf Balkon und im Garten gepflegt. Wir sind mittlerweile Experten bei Online-Lieferdiensten, egal ob Lebensmittel, Geburtstags- und Weihnachtsgeschenke oder Wohnungsinvestitionen. Geplante Reisen nach Prag und Chemnitz fielen aus, andere wurden gar nicht erst geplant. Wir badeten in der Ostsee während des Aufenthalts auf Usedom, sonst wie immer in der hiesigen Dahme. Wir videotelefonieren täglich mit Tochter und Enkelin. Zwei Enkel vergrößerten die Familie (jetzt 11 Enkel) und gedeihen prächtig. Besuche sind selten und wenn, dann auf Abstand. Mit zwei unserer Enkel pflückten wir Erdbeeren und Blaubeeren auf hiesigen Feldern. Zu unserem Geburtstag und zu Weihnachten spendeten wir zusätzlich für UNICEF, damit es Kindern in Afrika besser geht. Im Frühjahr wurde das linke Knie von Eberhard repariert und monatelang physiotherapeutisch betreut. Jetzt warte ich auf eine bereits wieder coronabedingt verschobene Hüft-OP. Es kamen interessante Meinungsäußerungen zum im Vorjahr erschienenen Buch ZUSAMMENBRUCH. Manchen musste energisch widersprochen werden. Das ZDF bekam Antworten zu Fragen rund um 30 Jahre Deutsche Einheit und sendete diese Ende September. Ein längeres Videointerview steht auf unserer Homepage.

Und wen verabschiedeten wir in ehrender Erinnerung?

Ernesto Cardenal (Nikaragua), Manolis Glezos (Griechenland), Pérez de Cuellar (ehem. UN-Generalsekretär), Oskar Fischer (Außenminister der DDR), Michael Lazusch (Freund von Eberhard), Otto Mellies (Schauspieler), Rolf Hochhuth (Autor), Renate Krößner (Schauspielerin – Solo Sunny), Harry Jeske (Musiker der Puhdys), Peter Wieland (Sänger), Christo (Verhüller des Reichstags), Jürgen Holtz (Schauspieler), Sean Connery (Schauspieler), Thilo Prückner (Schauspieler), Carlos Ruiz Zafón (Schriftsteller), Hartwig Gauder (Olympiasieger im Gehen), Ursula Böhnke-Kuckhoff (Bummi-Erfinderin), Jutta Roderburg (Mutter von Christa), Hans-Jochen Vogel (Politiker), Alfred Kosing (Philosoph), Michael Gwisdek (Schauspieler), Reiner Scharbert (Mann unserer Leipziger Freundin), Pierre Cardin (Modeschöpfer), Jewgeni Tjaschelnikow (1. Sekretär des Komsomol), Walter Lorenz (Mitarbeiter im FDJ-Zentralrat), Juliette Gréco (Sängerin), Wolfgang Uhlmann (Schachspieler), Herbert Häber (Politiker)

Das Jahr 2020 wird uns ewig in unvergesslicher Erinnerung bleiben.

Möge das neue Jahr ein besseres werden.

All unseren Freundinnen und Freunden wünschen wir ein gesundes und erfolgreiches 2021!

The image shows two handwritten signatures in cursive script. The signature on the left is 'Christa Streiber-Aurich' and the signature on the right is 'Eberhard Aurich'. Both are written in black ink on a light-colored background.

Christa Streiber Aurich
Eberhard Aurich

31.12.2020